

Kooperativer Erkundungsauftrag

Ein kooperativer Erkundungsauftrag ist ein spezieller Lern- und Arbeitsauftrag an Auszubildende, der von ihnen selbstständig bearbeitet wird. Dabei sind in der Regel sowohl Berufsschule als auch Ausbildungsbetrieb involviert.

Wie?

Bei einem kooperativen Erkundungsauftrag wird eine Lernaufgabe von der Berufsschule gestellt und erläutert. Anschließend erfolgt die Auswertung und Reflexion ebenfalls in der Berufsschule. Die Ausbildungsbetriebe unterstützen die Auszubildenden bei der Aufgabe durch die Bereitstellung von Informationen und Ansprechpartnern und helfen bei der Aufbereitung der Ergebnisse. Vorab sollten sich Berufsschule und Ausbildungsbetrieb abstimmen, wobei die Initiative für solche Aufgaben von beiden Seiten erfolgen kann.

Hierzu ein einfaches Beispiel: In der Berufsschule erhalten die Auszubildenden die Aufgabe, das Organigramm ihres Ausbildungsbetriebes zu erstellen. Zur Umsetzung müssen sie im Betrieb die notwendigen Informationen beschaffen und ihre Arbeitsschritte dokumentieren. Im Anschluss werden die Ergebnisse in der Berufsschule präsentiert und ausgewertet.

In der Praxis sind die Erkundungsaufträge weitaus komplexer und richten sich an Geschäftsprozessen aus, wie beispielsweise Produktionsprozesse. Sie bieten sich vor allem an, um Auszubildende in neue Themengebiete einzuführen. Alternativ können Erkundungsaufträge auch betriebsintern genutzt werden.

Aufwand?

Die Formulierung eines kooperativen Erkundungsauftrages erfordert einen einmaligen Aufwand. Für die Durchführung sollten Ansprechpartner/-innen für die Auszubildenden benannt werden, welche sich für die Beantwortung der Fragen Zeit nehmen.

Vorteile:

Durch diese Lernmethode werden Theorie und Praxis miteinander verknüpft. Auch die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb wird gestärkt.

Herausforderungen:

Die Erkundungsaufträge sind zeitintensiv in der Durchführung.